



auto- dossier



EDITORIAL

Eine von uns veranlasste Studie des Forschungsinstitutes gfs.bern hat ergeben, dass das Auto für die Schweizerin und den Schweizer das mit Abstand wichtigste und beliebteste Verkehrsmittel ist. Das ist weiter nicht verwunderlich, wächst doch das Bedürfnis nach individueller Mobilität seit Jahren ungebrochen. Die Automobilindustrie war seit jeher die treibende Kraft, wenn es darum ging, dieses Grundbedürfnis effizient und nachhaltig zu erfüllen. Auch wenn man sich der Nachteile bewusst ist, die der motorisierte Individualverkehr mit sich bringt, ist das Auto aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken. Also kann es nur darum gehen, aus der gegebenen Situation das Beste aus der Welt des individuellen und des öffentlichen Verkehrs zu vereinen. Es gilt also abzuwägen, welche besonderen Vor- und Nachteile die einzelnen Verkehrsmittel mit sich bringen und die richtigen Entscheide zu treffen.

In diesem Sinne hat auto-schweiz die Aktionsplattform CLEVER UNTERWEGS gestartet. Sie ist auf die Dauer von mehreren Jahren angelegt und soll breite Bevölkerungskreise für die Anliegen des motorisierten Individualverkehrs sensibilisieren. Sie soll über die vielfältigen Möglichkeiten der Mobilität und wichtige Aspekte des Strassenverkehrs informieren. Und «last but not least» soll CLEVER UNTERWEGS zu einer sinnvollen Nutzung des Autos beitragen. Wir freuen uns über Ihren Besuch auf unserer Website: www.cleverunterwegs.ch

Im vorliegenden auto-dossier möchten wir Ihnen die wichtigsten Resultate und Erkenntnisse des Mobilitäts-Monitors – so heisst unsere Studie – näher bringen. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Andreas Burgener, Direktor auto-schweiz



Automobilität von Herrn und Frau Schweizer: Resultate einer aktuellen Studie

Die Schweiz ist (Auto)mobil. 86% aller Schweizer besitzen ein Auto, 81% halten es gar für unverzichtbar. Das Auto ist ein Erfolgsprodukt, und zwar unabhängig von der Einschätzung rund um gesundheitliche oder umweltseitige Probleme. Unter allen Verkehrsmitteln kommt dem Auto eine besondere Bedeutung zu, es wird als wichtiger bezeichnet als sämtliche anderen Transportmittel. Das zeigen auch die folgenden Zahlen: 64% aller Autobesitzer legen mehr als 100 Kilometer pro Woche zurück und 50% benutzen ihr Fahrzeug sogar täglich. Das heisst aber nicht, dass man gegenüber alternativen Ansätzen verschlossen wäre. Aussagen wie «auf Autos mit hohem Treibstoffverbrauch verzichten» und «sinnvoll abwägen, wenn öffentliche Verkehrsmittel die bessere Wahl sind», finden ebenfalls Zustimmung. Erfreulich ist, dass sich 78% auf den Schweizer Strassen «eher sicher» oder sogar «sehr sicher» fühlen.

Claude Longchamp, Leiter des Forschungsinstituts gfs.bern, fasst die Erkenntnisse des von ihm durchgeführten und von auto-schweiz in Auftrag gegebenen Mobilitäts-Monitors wie folgt zusammen: «Die Schweizer – mit Kopf und Herz am Steuer». Die Umfrage misst bei den Schweizer Stimmberechtigten jährlich die Befindlichkeit, das Verständnis und den politischen Willen zum Thema «motorisierter Individualverkehr». Hier die wichtigsten Schlüsse:

Erfolgsprodukt Automobil

86% aller Stimmberechtigten haben ein Auto, 64% legen damit pro Woche mehr als 100 km zurück, die Hälfte bedient sich täglich dieses Fortbewegungsmittels.

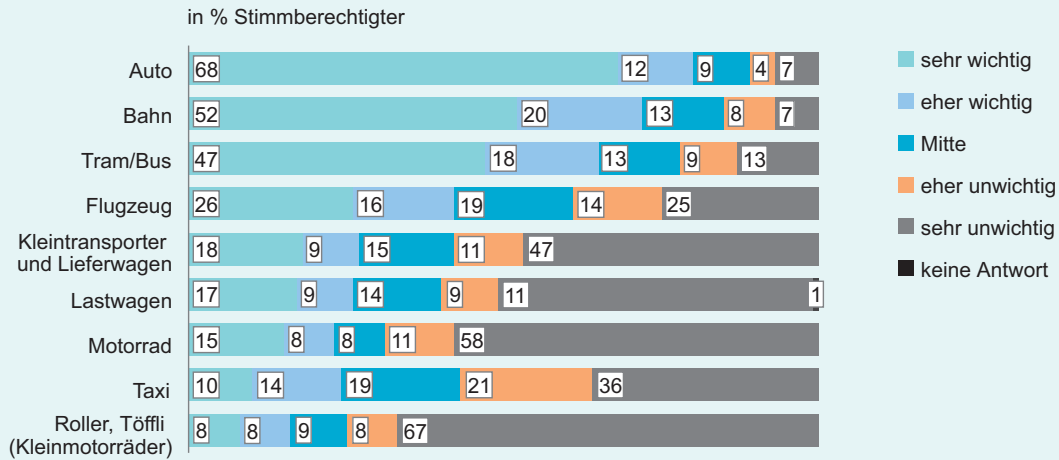


Das Auto genießt eine Sonderstellung

Das Auto wird als das wichtigste Transportmittel angesehen, gefolgt von den öffentlichen Verkehrsmitteln. Aus Sicht der Schweizer Stimmberechtigten genießt das Auto eine Sonderstellung, welche keinem anderen Transportmittel zukommt.

Auswahl von Transportmitteln

«Ich nenne Ihnen in der Folge eine Auswahl von Transportmitteln, und Sie sagen mir bitte jeweils auf einer Skala von 0 bis 10 wie wichtig dieses Transportmittel für Sie persönlich ist. «0» bedeutet «völlig unwichtig», «10» bedeutet «sehr wichtig».»



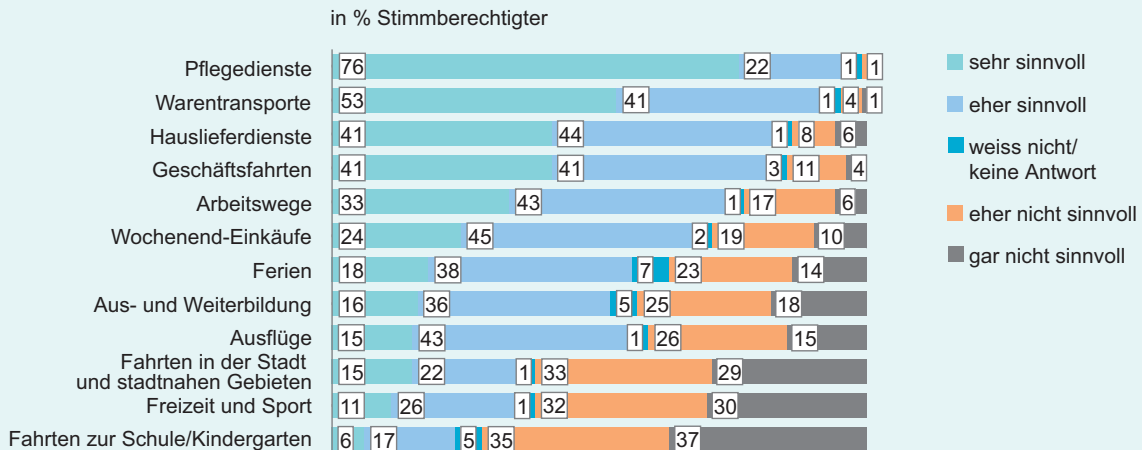
© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N=1014)

Fahrten in die Stadt sind wenig akzeptiert,

für den Beruf dagegen sehr. Fahrten aus beruflichen Gründen erhalten mehr Zustimmung als Fahrten aus Privatzwecken. Kritisch hinterfragt werden nur Fahrten zur Schule/Kindergarten, Freizeitfahrten sowie Fahrten in die Stadt; bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die meisten Befragten ihr Auto mehrheitlich privat benutzen.

Möglichkeit zur Autonutzung

«Ich lese Ihnen in der Folge einige Möglichkeiten vor, wie man das Auto benutzen kann. Sagen Sie mir jeweils, ob Sie das Auto sehr sinnvoll eingesetzt finden, eher sinnvoll eingesetzt finden, eher nicht sinnvoll eingesetzt finden oder gar nicht sinnvoll eingesetzt finden.»



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N = 1014)

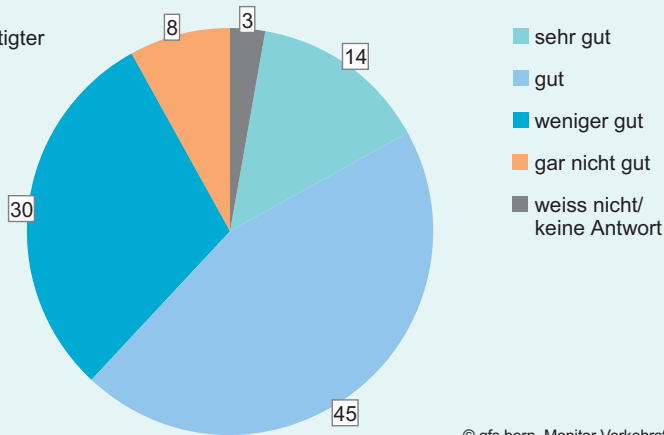
Verkehrsfragen

59% der Befragten fühlen sich zumindest gut informiert, nur gerade 8% fühlen sich nicht informiert. Immerhin 30% orten bei sich einen ungenügenden Informationsstand, wobei dies nicht unbedingt auf Desinteresse zurückzuführen ist. Es kann auch daran liegen, dass man gegenüber der Informationsarbeit gewisser Kommunikatoren resigniert hat.

Informiertheit über Verkehrsfragen

«Wie gut fühlen Sie sich persönlich informiert, wenn es um Verkehrsfragen allgemein geht? Fühlen Sie sich sehr gut informiert, gut, weniger gut oder gar nicht gut informiert?»

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N=1014)

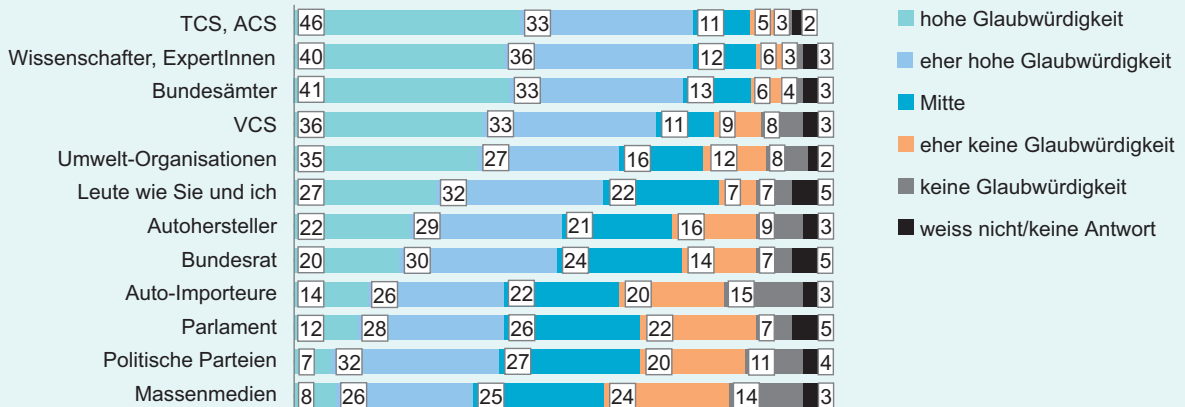
Wem wir glauben...

In Sachen Verkehr und Mobilität gibt es viele Informationsquellen. Als am glaubwürdigsten werden Automobilverbände, Wissenschaftler und Vollzugsbehörden eingestuft. Über 50% der Befragten attestieren den Autoherstellern und 40% den Importeuren eine hohe Glaubwürdigkeit, 25 bzw. 35% vermissen hier eine solche. Das Parlament, die Parteien und die Massenmedien gelten in Autofragen nicht als mehrheitlich glaubwürdig. «Leute wie Sie und ich» stehen an sechster Stelle, was für ein Thema mit einer derart hohen Alltäglichkeit bemerkenswert ist. Das gute Score der Automobilverbände, Behörden und Wissenschaftler zeigt, dass es in der Einstellung der Befragten zum Auto um mehr geht, als nur um damit herumzufahren.

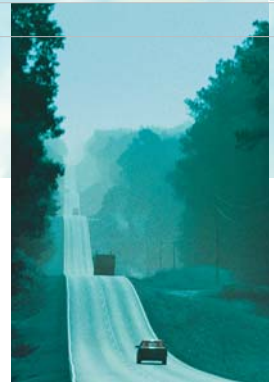
Glaubwürdigkeit

«Verschiedene Gruppen nehmen in der Öffentlichkeit Stellung, wenn es um Automobilfragen geht. Sagen Sie mir bitte, wie hoch Sie die Glaubwürdigkeit nachfolgender Organisationen einschätzen. «0» bedeutet „keine Glaubwürdigkeit“, «10» bedeutet «hohe Glaubwürdigkeit».

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N = 1014)



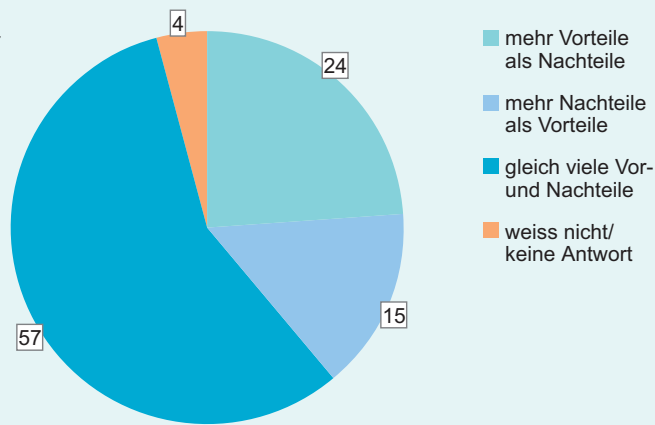
Die Vorteile nutzen, mit den Nachteilen leben

57% der Befragten verbinden den motorisierten Verkehr mit gleich vielen Vor- wie Nachteilen, während nur gerade 15 resp. 24% in die eine oder andere Richtung polarisieren. Trotz der mehrheitlichen Ansicht, dass der motorisierte Verkehr etwa gleich viele Vorteile wie Nachteile in sich birgt – meist genannt sind die Umwelt- und Lärmbelastung – wird dem Auto mehrheitlich Goodwill gezollt. Die Vorteile werden höher gewichtet als die Nachteile.

Vorteile oder Nachteile

«Alles in allem, denken Sie, der motorisierte Verkehr bringt mehr Vorteile als Nachteile, mehr Nachteile als Vorteile, oder in etwa gleich viele Vor- und Nachteile?»

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N = 1014)

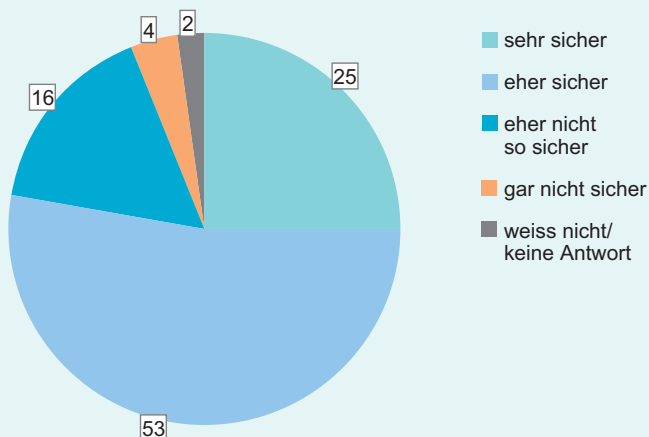
Sicheres Gefühl im Strassenverkehr

Lediglich 16% der Befragten fühlen eine leicht überwiegende Unsicherheit, während nur gerade 4% sich im Strassenverkehr gar nicht sicher fühlen. Das Sicherheitsempfinden kommt jedoch nicht dezidiert zum Ausdruck. Eine Mehrheit von 53% fühlt sich «eher sicher» und gibt damit zu erkennen, dass man sich der Gefahren der Strasse durchaus bewusst ist. Die Befragten nennen zwei wesentliche Subgruppen, die für die Gefährdung der Sicherheit verantwortlich sind: Jüngere und ältere Leute. Das Sicherheitsrisiko durch junge Leute ist unumstritten, dieselbe Einschätzung gegenüber älteren Autofahrern zeigt sich polarisiert. Grundsätzlich erscheint die Gefährdung durch junge grösser als durch alte Leute.

Sicherheitsgefühl auf den Strassen

«Im Zusammenhang mit Autos wird immer wieder über die Sicherheit im Strassenverkehr diskutiert. Alles in allem, fühlen Sie sich auf der Strasse sehr sicher, eher sicher, eher nicht so sicher oder gar nicht sicher?»

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N=1014)

Offen für die Alternativen – der Anderen!

Die hohe Zufriedenheit mit dem Auto heisst nicht, dass man die Probleme hinter einigen Fragen nicht sieht. Einschränkungen im Autogebrauch orten die Befragten in folgenden Bereichen:

- Am meisten geteilt wird die Ansicht, auf Autos mit hohem Treibstoffverbrauch zu verzichten.
- Man soll auch abwägen, wann öffentliche Verkehrsmittel und wann das Auto die bessere Wahl sind.
- Mehrheitlich halten die Befragten auch fest, dass auf alte Autos verzichtet werden soll.
- Eine mögliche Alternative stellt auch die grundsätzliche Präferenz für öffentliche Verkehrsmittel dar.

Vorschläge aller für den motorisierten Individualverkehr

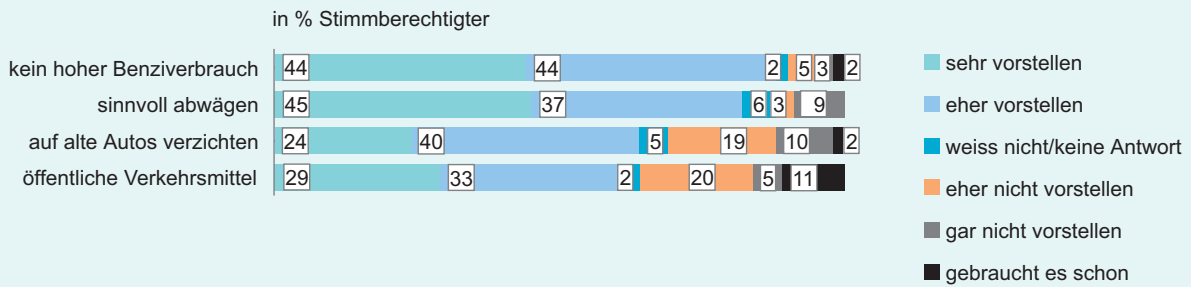
«In der Folge lese ich Ihnen einige Vorschläge vor, wie jeder von sich aus mit dem motorisierten Individualverkehr umgehen könnte. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie sich vorstellen könnten, vom einzelnen Vorschlag auch Gebrauch zu machen. Können Sie sich das sehr vorstellen, eher, eher nicht oder gar nicht vorstellen? Wenn Sie einen Vorschlag schon jetzt gebrauchen, sagen Sie mir das bitte:»

Kein hoher Benzinverbrauch: «Auf Autos mit hohem Benzinverbrauch verzichten.»

Sinnvoll abwägen: «Sinnvoll abwägen, wann das Auto und wann öffentliche Verkehrsmittel die bessere Wahl sind.»

Auf alte Autos verzichten: «Auf alte Autos verzichten und moderne bevorzugen.»

Öffentliche Verkehrsmittel: «So viel wie möglich öffentliche Verkehrsmittel benutzen.»



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N = 1014)

Klare Zustimmung für Raserregister, mehr Parkplätze und...

Sowohl die Einführung eines Raserregisters, das verstärkte Vorgehen gegen Alkohol am Steuer, die gesonderte Behandlung von besonders umweltschädigenden Fahrzeugen sowie das Schaffen von zusätzlichem Parkraum geniessen mehrheitlich Zustimmung.

Vorschläge öffentliche Hand zum motorisierten Individualverkehr

«In der Folge lese ich Ihnen einige Vorschläge vor, wie die öffentliche Hand mit dem motorisierten Individualverkehr umgehen könnte. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit sehr einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder gar nicht einverstanden sind.»

Raserregister: «Einführen eines «Raserregisters», also einer systematischen Erfassung von Rasern.»

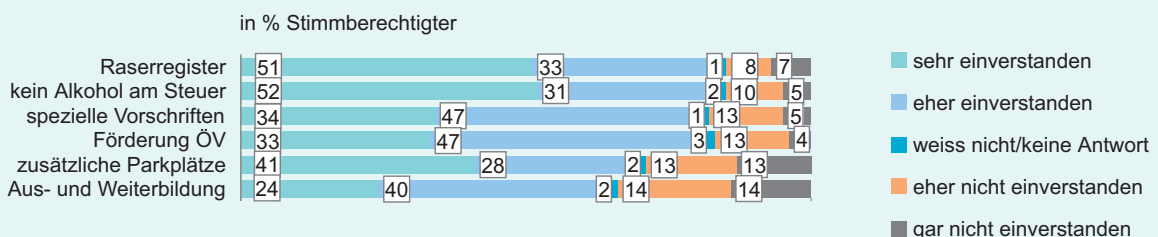
Kein Alkohol am Steuer: «Verstärkt gegen Alkohol am Steuer vorgehen.»

Spezielle Vorschriften: «Spezielle Vorschriften für besonders umweltschädliche Fahrzeuge.»

Förderung ÖV: «Vermehrte Förderung des öffentlichen Verkehrs.»

Zusätzliche Parkplätze: «Schaffen von zusätzlichen Parkplätzen.»

Aus- und Weiterbildung: «Verkehrsteilnehmer besser aus- und weiterbilden.»



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N = 1014)

Unbeliebt: Finanzielle Forderungen

Sobald Mehrheiten selbst betroffen sind, werden finanzielle Lenk- und Steuerinstrumente klar abgelehnt. Nur gerade das Ansinnen, Fahrzeuge mit höherem Treibstoffverbrauch höher zu besteuern, geniesst Zustimmung, allerdings mit gewichtigem Widerstand. Alle anderen finanziellen Forderungen zeigen sich polarisierend oder werden klar abgelehnt.



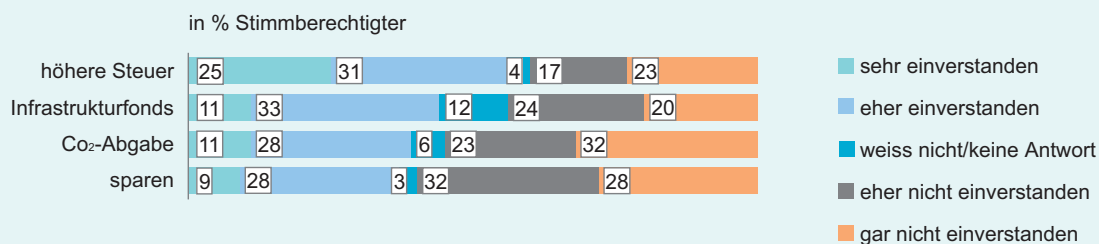
Steuerung Privatverkehr durch Bund mit finanziellen Mitteln

«Der Bund kann den motorisierten Privatverkehr auch mit finanziellen Mitteln steuern. In der Folge nenne ich Ihnen einige und Sie sagen mir jeweils, ob Sie damit sehr einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder gar nicht einverstanden sind.»

Höhere Steuer: «Durch eine höhere Steuer für Fahrzeuge mit einem hohen Benzinverbrauch.» **Infrastrukturfonds:** «Durch die Einführung eines Infrastrukturfonds durch den Bund, mit welchem er wichtige Projekte rund um den Agglomerationsverkehr und Nationalstrassen unterstützt.»

CO₂-Abgabe: «Durch eine sogenannte CO₂-Abgabe, bei welcher der Bund von jedem Verkehrsteilnehmer für den Ausstoss bestimmter Schadstoffe eine Gebühr erhebt.»

Sparen: «Durch Sparen bei Ausgaben für den Strassenbau.»



© gfs.bern, Monitor Verkehrsfragen, August 2005 (N = 1014)

Was lernen wir daraus?

Die Einstellung der Schweizer Stimmberechtigten zum motorisierten Individualverkehr generell – und zum Auto im Besonderen – ist gut. Die Wahrnehmung der Befragten zum Auto ist eine Mischung aus Vorteilserwartungen und Nachteilsbefürchtungen. Aber die Vorteile dominieren klar die Nachteile. Zudem geniesst das Auto unter allen Verkehrsmitteln eine Sonderstellung, das Auto ist mehr als ein Verkehrsmittel. Eine Mehrheit ist am Thema «Auto» interessiert und fühlt sich gut informiert. Wenn auch nicht uneingeschränkt, so fühlen sich die Schweizer Autofahrer im Strassenverkehr doch eher sicher. Der Mobilitäts-Monitor von auto-schweiz wird weiter geführt und in regelmässigen Abständen aufdatiert. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Was Sie sonst noch wissen sollten...

Unter dem Titel «Auf den Punkt gebracht: Energieverbrauch und Emissionen von Personwagen» ist bei auto-schweiz ein informativer und umfassender Bericht erschienen. Er enthält Zahlen, Fakten und Prognosen zu Fahrzeug-Emissionen, alternativen Treibstoffen und zur Motorentechnik. Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Exemplar kostenlos bei:
info@auto-schweiz.ch

Haben Sie unsere Aktionsplattform schon besucht?

CLEVER UNTERWEGS ist eine auf die Dauer von mehreren Jahren angelegte Informations- und Aktionsplattform. Sie soll breite Bevölkerungskreise für die Anliegen des motorisierten Individualverkehrs sensibilisieren, aber auch über die vielfältigen Möglichkeiten der Mobilität und wichtige Aspekte des Strassenverkehrs informieren. Nicht zuletzt soll CLEVER UNTERWEGS auch zu einer sinnvollen Nutzung des Autos beitragen.
www.cleverunterwegs.ch

Rückfragen und Auskünfte an auto-schweiz:

Andreas Burgener, Direktor
Eduard Daetwyler, Public Relations
Ruedi Blessing, Technik/Statistik

Herausgeber:

auto-schweiz
Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure
Postfach 5232
Mittelstrasse 32
CH-3001 Bern

T 031 306 65 65
F 031 306 65 60
info@auto-schweiz.ch
www.auto-schweiz.ch